

Nepal im Überblick

zusammengestellt von Thomas Döhne

Vermittlung von Arbeitskräften nach Israel

Die Regierung hat im November 206 Arbeitsvermittlungsgesellschaften die Genehmigung erteilt, Arbeitskräfte für die Vermittlung nach Israel zu rekrutieren. Zunächst hatten sich 245 Agenturen beim *Department of Foreign Employment* (DoFE) um die Vergabe einer Vermittlungslizenz beworben. Davon konnten 39 nicht die staatlicherseits auferlegten Vermittlungskriterien erfüllen. Zwei Wochen zuvor hatte das DoFE in einer Ausschreibung die Bedingungen des Bewerbungsverfahrens bekannt gegeben. Die Agenturen waren auf der Grundlage ihrer *Performance* der letzten drei Jahre ausgewählt worden. Private Vermittlungsagenturen waren in der Vergangenheit immer wieder durch Betrugsvorwürfe und Menschenhandelsverdacht in die Kritik geraten. Die vom DoFE empfohlene Vermittlungsgebühr für Visabeschaffung, Flugkosten und Jobvermittlung liegt bei 227 000 Rupien (ca. 2080 Euro) pro Person.

Tödlicher Streit um „Himalaya Viagra“

Ein Strafgericht hat Mitte November 19 Dorfbewohner einer abgelegenen Bergregion in Westnepal wegen Ermordung einer siebenköpfigen Gruppe von Jugendlichen verurteilt. Beide Gruppen waren im Juni 2009 wegen des Sammelns der *Yarchagumba*-Wurzel in einen tödlichen Konflikt verwickelt. Der Verkauf dieser seltenen parasitischen Pflanze, der eine aphrodisierende Wirkung nachgesagt wird, ist eine wichtige Einnahmequelle für viele Dörfer der höheren Himalaya-Region. Die Täter behaupteten, die Jugendlichen seien versehentlich im Streit getötet worden. *Yarchagumba* wird vor allem in China nachgefragt, wo mit dem Verkauf eines Kilogramms mehrere Zehntausend US-Dollar erzielt werden können. Sechs der Beschuldigten wurden wegen Mordes zu 20 Jahren Haft verurteilt, 13 weitere Angeklagte erhielten wegen Beihilfe zweijährige Haftstrafen, die sie inzwischen verbüßt haben. 21 weitere Angeklagte waren vom Gericht frei gesprochen worden. Die von weit her angereiste Polizei hatte die Leichen der Ermordeten erst Wochen nach der Tat entdeckt und daraufhin das ganze Dorf verhaftet, später jedoch Frauen und Kinder aus der Haft entlassen.

Deutschland leistet 500 000 Euro Nahrungsmittelhilfe

Deutschland hat dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) in Nepal im November 500 000

Euro (ca. 54 Millionen Rupien) Nahrungsmittelhilfe bereitgestellt. Mit dem Geld soll die Lebensgrundlage für Familien in Westnepal verbessert werden, deren Nahrungssicherheit bedroht ist. Wie aus einer Pressemeldung des WFP hervorgeht, soll das Geld in den nächsten dreieinhalb Monaten im Rahmen laufender WFP-Programme für Nahrungsmittelhilfe an ca. 46 000 Menschen in den Distrikten Bajhang und Baitadi verwendet werden. „Das WFP dankt Deutschland für diesen großzügigen Beitrag gerade in einer Zeit, in der wir einen ernsthaften Finanzierungsengpass haben. Er wird dabei helfen, die Lage der von Nahrungsmittelknappheit betroffenen Bevölkerung in diesen beiden Distrikten zu stabilisieren“, sagte die WFP Landesdirektorin in Nepal in einer vom WFP veröffentlichten Presseerklärung. Im Rahmen der vorgesehenen WFP *Food and Cash-Programme* erhalten die Teilnehmenden Essen (Reis und Linsen) und/oder Bargeld im Austausch für Arbeiten an gemeindenahen Infrastrukturprojekten wie z.B. Wege- und Straßenbau, kleinen Bewässerungssystemen, Aufforstungs- und Anpflanzungsmaßnahmen. Über 3,5 Millionen Menschen in Nepal sind von Ernährungsunsicherheit betroffen, 41 Prozent der Bevölkerung gelten als unterernährt. Das WFP leistet Nahrungsmittelhilfe für landesweit über eine Millionen Menschen.

Dialog mit bewaffneten Gruppen

Das Ministerium für Frieden und Wiederaufbau (MoPR) hat Vorbereitungen für eine formelle Kontaktaufnahme und den Dialog mit mehreren bewaffneten Gruppen getroffen, die nach wie vor in verschiedenen Terai-Distrikten operieren und für kriminelle Aktionen wie Entführungen, Schutzgelderpressungen, Drohungen und Mord verantwortlich gemacht werden. Nach Angaben von MoPR-Ministerin Saptia Pahadi sollen dabei diejenigen Gruppen, die ihre Aktivitäten mit politischen Motiven begründen, erste Priorität erhalten. Die Regierung werde schon bald einen konstruktiven Dialog zur Lösung bestehender Probleme mit zunächst vier Gruppen im Terai beginnen, darunter mit *Akhil Tarai Mukti Morcha* und *Janatantrik Tarai Mukti Morcha*. Außerdem soll mit verschiedenen für regionale Autonomie kämpfenden *Kirante*- und *Limbu*-Gruppen, die in Ostnepal bewaffnete Aktionen durchführen, ein Dialog begonnen und über politische Lösungen verhandelt werden.

Frau der Hexerei bezichtigt und schwer misshandelt

Eine Frau im Saptari-Distrikt (östliches Terai) wurde in den vergangenen vier Jahren wiederholt von Nachbarn

der Hexerei bezichtigt und schwer misshandelt, ohne dass die Behörden dagegen einschritten und die Täter zur Rechenschaft zogen. Im November wurde die 45-jährige Siya Devi Mandal erneut von Nachbarn krankenhausesreif geprügelt, weil die achtjährige Tochter der Nachbarn über Schmerzen im Unterleib geklagt hatte. Nachdem sie aus dem Krankenhaus entlassen worden war, erstattete Siya Devi Anzeige bei der Distrikt-Polizei in Rajbiraj. "Obwohl ich überhaupt nichts von schwarzer Magie verstehe, bin ich wiederholt der Hexerei bezichtigt und zusammengeschlagen worden", gab sie dort zu Protokoll und bat Medien und Menschenrechtsorganisationen um Unterstützung bei der strafrechtlichen Verfolgung der Täter. Bereits ihre Schwiegermutter Durgi Devi Mandal war von Dorfbewohnern der Hexerei bezichtigt und im Mai 2003 brutal geschlagen worden, nachdem die Kuh eines Nachbarn keine Milch mehr gegeben hatte. Sie war kurze Zeit später an den Folgen der erlittenen Misshandlungen gestorben. Die Polizei hat nun eine umfassende Untersuchung des Falles zugesagt. In ländlichen Gebieten Nepals kommt es immer wieder zu Angriffen auf Frauen, denen Hexerei unterstellt wird.

Bericht über Optionen für föderale Staatsstruktur

Die mit der Erarbeitung einer komparativen Studie über Optionen für eine zukünftige föderale Staatsstruktur beauftragte Expertengruppe hat dem zuständigen parlamentarischen Unterausschuss im November die Ergebnisse ihrer Arbeit vorgelegt. In der Vergleichsstudie wurden sämtliche weltweit etablierten Regierungssysteme, u.a. das Präsidentschaftsmodell, das Ministerpräsidentenmodell, das Westminster-Modell und verschiedene Mischformen föderaler Regierungssysteme auf ihre jeweiligen Vorteile und Nachteile untersucht, um ein für Nepal tragfähiges Modell eines föderalen Staatssystems ausfindig zu machen. Mitglieder der Arbeitsgruppe waren die Parlamentarier und Rechtsexperten Radheshyam Adhikari, Agni Kharel, Sapana Malla Pradhan und Khim Lal Devkota. Die noch ungeklärten Fragen der zukünftigen föderalen Staatsstruktur sowie des zukünftigen Wahl- und Regierungssystems bilden entscheidende Stolpersteine auf dem Weg der Erarbeitung einer neuen Verfassung.

Kriegsversehrte Ex-PLA-Kombattant/-innen im Abseits

Kriegsversehrte Ex-Kombattant/-innen der maotischen PLA fühlen sich von der Politik und der eigenen Partei im Stich gelassen. Während der Friedensprozess langsam wieder an Fahrt gewinnt und die Vorbereitungen für eine zügige Demobilisierung und Integration der Ex-Kämpfer/-innen gerade begonnen haben, stehen

diejenigen, die im Kampf verwundet wurden und an den Spätfolgen leiden im Abseits. Das trifft auf die über 1000 Amputierten und andere Versehrte zu, die jetzt Schwierigkeiten haben, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten: "Andere haben die Möglichkeit zu arbeiten, in die Politik zu gehen oder ein neues Leben zu beginnen. Doch ich habe niemanden, an den ich mich wenden kann", sagt Lal Bahadur Oli, der während eines Kampfeinsatzes eine Augenverletzung erlitten hatte und später erblindet war. Oli wird ähnlich wie viele andere Versehrte eine Abfindung von 500 000 Rupien (knapp 5000 Euro) erhalten und muss dann das Sammellager verlassen, in dem er seit knapp fünf Jahren lebt. Im Friedensabkommen sind keine weiteren Arrangements für diejenigen vorgesehen, die ihren Lebensunterhalt nicht mehr aus eigener Kraft bestreiten können. "Ohne ein regelmäßiges Einkommen, werde ich bald mittellos sein", sagt Oli, der ursprünglich aus dem Salyan-Distrikt in Westnepal stammt. Er war zur Behandlung seiner Verletzungen in die indische Grenzstadt Tulsipur gebracht worden und war von den indischen Behörden verhaftet und später an die nepalische Polizei ausgeliefert worden. Auf der Polizeistation in Taulihawa sei er mit Elektroschocks an den Augen gefoltert worden und seither völlig erblindet.

Ausländische Straftäter ausgewiesen

Das *Department of Immigration* (DoI) hat in den ersten elf Monaten des Jahres 51 Ausländer ausgewiesen, die verschiedene Strafdelikte wie Drogenhandel und Besitz falscher Pässe begangen hatten. 16 der Abgeschobenen waren pakistanische Flüchtlinge, deren Aufenthaltsgenehmigung abgelaufen war, 13 Bangladeschis waren im Besitz falscher Pässe. Im Jahr zuvor waren 78 Ausländer aus 22 Ländern abgeschoben worden, die meisten von ihnen ebenfalls aus Pakistan und Bangladesch. Jeweils eine Person wurde nach Nigeria, Belgien, die Niederlande, Polen, Russland, Burma, Österreich, Japan, Afghanistan und Sri Lanka abgeschoben, drei in den Iran und fünf nach Somalia. Fünf der Ausgewiesenen Personen dürfen in den nächsten zehn Jahren nicht mehr nach Nepal einreisen, sechs weiteren ist die Einreise für fünf Jahre untersagt, 30 Personen für zwei Jahre.

Goldpreis erneut auf Rekordniveau

Der Goldpreis ist im November auf die Rekordmarke von 54 700 Rupien pro Tola (11 644 Gramm) gestiegen. Der rapide Anstieg der letzten Monate ist nach Angaben der *Nepal Gold and Silver Dealers' Association* (NGSDA) infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa, vor allem in Griechenland sowie wegen Preisschwankungen auf den internationalen Märkten gestiegen. Auch der

Preis von Silber ist auf inzwischen 1110 Rupien pro Tola gestiegen.

Touristen in der Warteschleife

Anfang November saßen zeitweise über 2500 Touristen in dem kleinen Bergort Lukla im Solu-Khumbu-Distrikt (Ostnepal) fest. Wegen starker Nebelbildung und schlechter Sichtverhältnisse war es tagelang nicht möglich, in Lukla zu landen. Sämtliche Flüge mussten gestrichen werden, die Wartelisten wurden immer länger. Es kam zu Teuerungen und Versorgungsengpässen, viele Gäste mussten in Schulen untergebracht werden, manche verpassten ihren internationalen Anschlussflug. Als das Wetter vorübergehend aufklarte, wurden an einem Tag 1400 Touristen in einer dramatischen Rettungsaktion ausgeflogen. Wer mit dem Hubschrauber ausgeflogen wurde, musste im Durchschnitt 600 US-Dollar bezahlen. Da die regulären Flüge eine ganze Woche ruhten, waren insgesamt wohl mehr als 4000 Touristen gestrandet. Über 1000 weitere sind zu Fuß vier Tage lang nach Jiri im Dolakha-Distrikt gelaufen, um von dort mit dem Bus nach Kathmandu weiter zu fahren.

Steigende Touristenzahlen

Die Gesamtzahl der Touristen, die in den ersten zehn Monaten des Jahres 2011 auf dem Luft- oder Landweg nach Nepal eingereist sind, ist im Vergleich zum Vorjahr um 22 Prozent auf fast 600 000 gestiegen. Wie aus Angaben des *Department of Immigration* hervorgeht, sind 443 108 Touristen mit dem Flugzeug eingereist, das sind 21,7 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 150 434 Touristen kamen auf dem Landweg, das sind 24 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Regierung hatte für 2011 mit einer Gesamtbesucherzahl von einer Million gerechnet. In der stellen den größten Touristenanteil mit 131 350 Besuchern, gefolgt von Touristen aus Sri Lanka, deren Zahl 59 856 betrug, und 56 640 Chinesen. Aus den USA sind zwischen Januar und Oktober 34 461 Besucher angereist, aus England 30 827.

Renommierter Naturschützer verstorben

Ende Oktober wurde der renommierte Biologe und Naturschützer Dr. Prahlad Yonzon in Kathmandu auf seinem Fahrrad fahrend von einem Lastwagen erfasst und so schwer verletzt, dass er kurze Zeit später im Krankenhaus verstarb. Yonzon war einer der führenden Zoologen in Südasien, ein Wissenschaftler von internationalem Renommee. Er war zugleich ein engagierter Naturschützer, Gründer und Förderer von *Resources Himalaya*, einer NRO, die sich für den Erhalt der Biodiversität in Nepal, Indien und Bhutan engagiert. Er war der

erste Zoologe, der umfassende Forschungen über den Roten Panda in Nepal erstellte und der erste Wissenschaftler, der den Nachweis erbrachte, dass Bengalische Tiger sich auch in großen Höhen aufhalten können. So hatte er einen dieser inzwischen selten gewordenen Tiger in 3000 m Höhe entdeckt und fotografiert. Yonzon erhielt für seine wissenschaftlichen Arbeiten zahlreiche internationale Auszeichnungen und war Ehrenmitglied der *National Academy of Science and Technology* (NAST).

Lehrerstreik in Chitwan

Rund 63 000 Schüler an Privatschulen im Chitwan-Distrikt sind seit Ende der *Tihar*-Feiertage von einem unbefristeten Streik betroffen, zu dem die Interessenvertretung der Lehrer ISTU aufgerufen hat. Die Fronten sind verhärtet, da sich der Verband der Privat- und Internatsschulen PABSON bisher geweigert hat, auf die Forderungen der Lehrer einzugehen. ISTU hat bereits angekündigt, ihren Protest auszuweiten. Unterdessen befürchten Schüler und Eltern nachteilige Auswirkungen. 4000 Lehrer aus über 160 Schulen befinden sich im Streik. PABSON hat angekündigt, die Forderungen nach höherem Gehalt und anderen Vergütungen innerhalb von 15 Tagen zu prüfen. Der Präsident von ISTU, Chitwan Keshav Raj Pathak, rechtfertigte den Protest damit, dass die Gehaltsstruktur für Lehrer an den meisten Privatschulen seit Jahren nicht angepasst worden sei. „Das monatliche Gehalt von Lehrern an Staatsschulen liegt zwischen 13 000 und 18 000 Rupien (ca. 125 bis 170 EURO), während die Lehrer an manchen Privatschulen nur 3500 Rupien erhalten“, sagte er und fügte hinzu, dass die Lehrer den Streik erst beenden würden, wenn ihre Forderungen erfüllt sind.

Missachtung der Verkehrsregeln nimmt zu

Die Missachtung der Verkehrsregeln im Kathmandutal hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Als Ursachen werden die mangelhafte Verkehrsüberwachung sowie die weitgehende Wirkungslosigkeit der nominalen Strafgebühren für Verkehrssünder angesehen. Wie aus Daten der *Metropolitan Traffic Police Division* (MTPD) hervorgeht, ist die Anzahl von Verkehrsvergehen in Kathmandu in den vergangenen fünf Jahren von Jahr zu Jahr jeweils um 50 Prozent gestiegen. Die meisten Verkehrsdelikte bezogen sich auf riskante Überholmanöver, bei der die Spur unzulässig gewechselt oder auf die Gegenfahrbahn gefahren wurde. MTPD kann solche Vergehen mit bis zu 200 Rupien (knapp 2 Euro) Strafgebühr belegen. Der Ermessensspielraum für Strafgebühren liegt zwischen 25 und 200 Rupien und ist damit sehr niedrig. Erst wenn die Obergrenze auf 5000 Rupien angehoben werde, lasse sich eine abschreckende Wirkung erzielen.